

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Fischereiliche Erfolgsstory

**Wie durch private Initiative ein ausgeleiteter Flussabschnitt in der Krems
erheblich verbessert wurde**

Heinz J. Kroiß, A-4501 Neuhofen

Die Krems in Oberösterreich war früher als ertragreiches Fischwasser bekannt. Im autochthonen Huchenbestand waren Exemplare von 10 bis 12 kg keine Seltenheit.

Mit dem Beginn der »Steinzeit« der Flußregulierungen wurden nicht nur strukturlose Kanäle geschaffen, sondern auch wertvolle Flussschlingen, die vom Naturschutz als unbedingt erhaltenswert eingestuft waren, radikal abgeschnitten; das Fischwasser verkürzte sich um 1,25 km. Der verbliebene Altarm wurde zugeschüttet, weil er ein »Hindernis für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung« dargestellt hätte. Kaum waren die Regulierungsarbeiten abgeschlossen, wurden diese Gründe zu hohen Preisen als Bauland verkauft.

Nach Neubau eines Wehrs für ein Kleinstkraftwerk in den 60er Jahren und späterem

Einstau, fiel die Krems in Weißenberg in der dadurch entstandenen Ausleitungsstrecke von 500 m für 5 Monate im Jahr immer wieder trocken (Bild 1), und die bei höheren Wasserständen eingewanderten Fische verendeten kläglich.

Im Laufe der Jahre verschlechterte sich die Situation derart, dass Tomatenstöcke im ausgetrockneten Flussbett wachsen konnten. Eine Restwassermenge wurde bei der Wasserrechtsverhandlung trotz Ansuchen des Fischereiberechtigten von der Behörde nicht vorgeschrieben. Der Kraftwerksbetreiber weigerte sich beharrlich, zusätzliches Wasser abzugeben. Alle Vorsprachen und Eingaben an die verschiedenen Behörden, um diese unhaltbare Situation zu beseitigen, blieben 20 Jahre lang erfolglos.



Bild 1: Die trocken gefallene Krems in Weißenberg

Ich ließ daher 1993–95 auf eigene Kosten ein Projekt erstellen, bei dem die Gegenschwelle des Wehrkolks etwas aufgedoppelt wurde, damit in Notzeiten die Fische im Kolk Unterstand fanden. Außerdem wurden 3 Schwellen zur Wasserhaltung und Kolkbildung mit Organismenaufstieg, 2 große Bühnen, die über die Flussmitte hinausreichen, 300 lfm seitliche Fischunterstände und große Wurzelstöcke als Strukturelemente eingebaut. Zu diesem erheblichen finanziellen Aufwand erhielt ich vom Land Oberösterreich einen prozentual bescheidenen Förderungsbeitrag. Diese Einbauten wurden nur deshalb genehmigt, weil sich die Krems nach dem Wehrbau in der Ausleitungsstrecke um mehr als 40 cm eingetieft hatte. Die seitliche Ufersicherung aus Granitsteinen war teilweise ins Flussbett gestürzt; erste Ufereinbrüche waren die Folge. Durch den Einbau der Schwellen wurde die Flußsohle wieder angehoben, die Ufersicherung stabilisiert, und dem Gewässerbezirk blieben kostspielige Erhaltungsarbeiten erspart. Diese Ausleitungsstrecke wurde 2007 vom Lebensministerium im Rahmen der Gewässer-Zustands-Überprüfung (GZÜ) zur Beprobung des Fischbestandes ausgewählt. Dabei

wurde eine Fischbiomasse von 435 kg/ha festgestellt. Allerdings hatte das Befischungsunternehmen die Beprobungsstrecke nach oben hin nicht vollständig abgesperrt, sodass viele Fische entweichen konnten. 2008 erfolgte die vorgeschriebene Kontrollbefischung, diesmal bei korrekter Absperrung (Bild 2). Das Ergebnis war eine Fischbiomasse von 1169 kg/ha, die sich aus 17 verschiedenen Fischarten zusammensetzte, darunter 100 % der vom Bundesamt für Wasserwirtschaft in Scharfling für diesen Gewässertyp vorgeschriebenen Leitarten, dazu 78 % der typischen und 13 % der seltenen Begleitarten. Ein so hoher und artenreicher Fischbestand, der an Vorregulierungsbestände heranreicht, ist in der Krems sonst kaum noch anzutreffen. Er beruht nur darauf, dass vorher erprobte Konstruktionen in der richtigen Anzahl und Dimensionierung an der richtigen Stelle eingebaut wurden. Die Vorgaben des Hochwasserschutzes wurden natürlich eingehalten.

In den hart und strukturlos verbauten Abschnitten, wie sie auch kurz oberhalb der Ausleitungsstrecke anzutreffen sind, sinkt die Fischbiomasse drastisch ab. Bei der GZÜ-Befischung im Jahre 2007 wurde nur eine Fischbiomasse von 22 kg/ha festgestellt. 2008 waren es 133 kg/ha, davon 82 % Aitel. Besonders gut haben sich die großen Dreiecksbühnen bewährt. Der Bühnenkopf muss bis über die Flußmitte reichen und bei Mittelwasser MQ noch über die Wasserlinie herausragen. Zum Ufer hin soll die Bühne leicht ansteigen. Die mit langen Lärchenholzrundlingen hergestellte Grundkonstruktion wird mit locker eingelegten Konglomeratblöcken ausgelegt und humusiert. Dadurch entstehen ideale Einstandsmöglichkeiten und am Bühnenkopf ein tiefer Kolk. Diese Bühnen (Konstruktionszeichnung Bild 7), die auch in der ökologischen Begleitplanung vorgeschrieben sind, haben die Hochwässer 2002 und 2006 problemlos überstanden, einfache Steinbühnen an anderen Flußabschnitten wurden hingegen meist stark beschädigt.

Nachdem das Ortsgebiet von Weißenberg trotz früherer Regulierung durch das Hochwasser 2002 stark betroffen wurde, soll dieses Gebiet nun durch Ableitungsdämme, Aufweitungen und steile Steinmauern dauerhaft geschützt werden. Die Ausleitungsstrecke fällt in diesen Regulierungsbereich, alle meine Einbauten werden entfernt.

Vor Beginn der Bauarbeiten wurde von Amts wegen im Oktober 2010 eine neuerliche Beprobung (Bild 3) zur Feststellung der Fischbestände angeordnet. Dabei wurden auch die



Bild 2: Beprobung 2008



Bild 3: Beprobung 2010



Bild 6: Artenvielfalt

in den Vorjahren durch GZÜ befischten Strecken einbezogen. Diesmal wurde die Befischung durch das Büro für Gewässerökologie DI Clemens Gumpinger, Wels, unter der Federführung von DI Ulrike Bart durchgeführt. Das Ergebnis in der Ausleitungsstrecke betrug 1082 kg/ha Fischbiomasse, 17 verschie-



Bild 4: Ein Prachtexemplar

dene Fischarten, darunter das im Kremseinzugsgebiet als ausgestorben geltende Ukrainische Bachneunauge.

In der oberhalb liegenden, hartverbauten, Strecke betrug die Fischbiomasse 78 kg/ha. Die Bilder 4 bis 6 entstanden bei der an die Beprobung 2010 anschließenden Ausfischung im November.

Bei früheren Regulierungen machte ich immer wieder die Erfahrung, dass bei der Wasserrechtsverhandlung auf meine Anregung – unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes – zur Erhaltung des Fischbestandes entsprechende Vorschriften für Mindestwassertiefe, Schwellenhöhe, Kolkentiefe, Fischunterstände und Belebungs-elemente gemacht wurden.

Nach der Bauausführung stellte sich aber heraus, dass die Schwellenhöhe zu gering, die Kolke ausgesteint, zu seicht und viel zu kurz angelegt waren, sodass sie bald eingeschottert wurden. Die Buhnen waren meist zu klein, zu kurz und zu niedrig. Die gewünschte Kolkbildung blieb aus, die Leitfunktion auf den gegenüberliegenden Fischeinstand wurde oft nicht erreicht, sodass auch dieser bald ver-



Bild 5:
Im Bild oben: die Dreiecksbuhne

landete. Bei der Kollaudierung wurden diese Mängel abgesehen, Einsprüche wurden abgewiesen.

Bei den nun anstehenden Regulierungsarbeiten wurde zusätzlich zum technischen Bauplan erstmals auch ein erfahrenes Büro für Gewässerökologie mit der Ausarbeitung eines detaillierten ökologischen Begleitplans beauftragt. Darin wird unter Berücksichtigung der gegebenen Beschränkungen (Wohngebiet) auf die Belange der Fischerei im Detail eingegangen (Mindestwassertiefen, Laichplätze, Strukturelemente, Fischerunterstände, Bühnen wie erwähnt, Uferbepflanzung). Mit eingebunden ist der Fischereisachverständige und natürlich der Gewässerbezirk, dem die allgemeine Bauleitung übertragen wurde.

Für die ordnungsgemäße Ausführung der in der ökologischen Begleitplanung vorgeschriebenen Einbauten und deren richtige Dimensionierung wurde das Büro PlanGo, Landschaftsplanung, Seewalchen, DI Irene Gotschy-Russ, als zusätzliche ökologische Bauaufsicht bestellt.

Nach Abschluss der Bauarbeiten, der mit November 2011 festgelegt ist, und einer anschließenden Erholungsphase für das Fischwasser von ein bis zwei Jahren, ist eine neuerliche Fischbestandsaufnahme der Regulierungsstrecke im Wasserrechtsbescheid vorgeschrieben. Danach wird man beurteilen können, in welchem Umfang es dem Expertenteam gelungen ist, den Fischbestand zu erhalten.

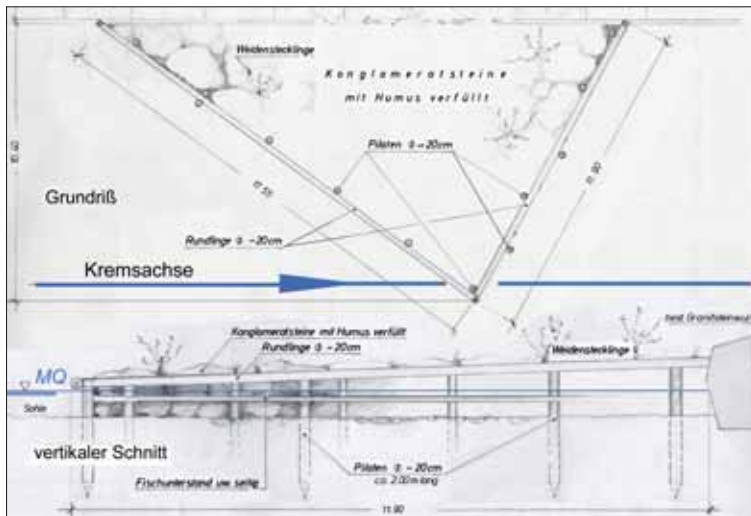


Bild 7:
Konstruktionszeichnung der Dreiecksbühne

Zusammenfassung der erfolgten Beprobungen und Befischungen von 2007 bis 2010:

Tab. 1: **Hart und strukturlos verbaute Strecke**

2007	Erste Befischung durch GZÜ	22 kg/ha
2008	Kontrollbefischung durch GZÜ	133 kg/ha, 82% Aitel
2010	Beprobung durch Büro Gumpinger	78 kg/ha

Tab. 2: **Ausleitungsstrecke**

2007	Erste Befischung durch GZÜ, unvollständige Absperrung	435 kg/ha
2008	Kontrollbefischung durch GZÜ	1169 kg/ha
2010	Beprobung durch Büro Gumpinger	1082 kg/ha

Selbst bei Einbeziehung des Teilergebnisses 2007 beträgt die durchschnittliche Fischbiomasse aus 3 Jahren 895 kg/ha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Kroiß Heinz J.

Artikel/Article: [Fischereiliche Erfolgsstory Wie durch private Initiative ein ausgeleiteter Flussabschnitt in der Kreams erheblich verbessert wurde 145-148](#)